

KOPF DER WOCHE

Hans Gisler



ie. Der Riemenstaldner Künstler und Alpinist Hans Gisler wurde durch Beiträge in den auflagestärksten Zeitschriften praktisch über Nacht weltbekannt.

Welche öffentliche Person beeindruckt Sie?

«Samih Sawiris (der ägyptische Investor, der in Andermatt in ein grosses Tourismusprojekt investieren will), denn obwohl er sehr reich ist, sieht man ihm dies nicht an.»

Welchen Tick haben Sie?

«Leider kann ich sehr schlecht Nein sagen, auch wenn es vernünftiger wäre.»

Was verursacht bei Ihnen eine Gänsehaut?

«Wie achtlos einige Mitmenschen mit der Umwelt und miteinander umgehen.»

Welches Talent/Fähigkeit hätten Sie gerne?

«Mehr Geduld und Gelassenheit.»

Was bringt Sie herhaft zum Lachen?

«Eine lustige Situation mit einem trafen Spruch.»

Was essen Sie gar nicht gerne?

«Alles, was lange Transportwege hinter sich hat, ehe es auf den Teller kommt.»

Wer oder was raubt Ihnen den Schlaf?

«Die Sommerzeit, während ihrer Dauer jeden Tag eine Stunde!»

Wovon bekommen Sie schlechte Laune?

«Mehr als drei Stunden Büroarbeit am Tag.»

Ihr Auftrag: Sie müssen bis heute Abend 5000 Franken ausgeben (Spenden ist nicht erlaubt). Was machen Sie?

«Gute Frage, am ehesten würde ich ins Reisebüro gehen, eine Reise ins Yosemite-Valley buchen und mir das fehlende Klettermaterial kaufen, um dort einen Bigwall klettern zu gehen.»

Was bedeutet Ihnen diese weltweite Publizität?

«Meine Freude über die Zeilen im «National Geographic» ist sehr gross. Das Einzige, was ich dafür tun musste, nachdem die Journalistin zu mir ins Atelier und an den Standort des Mammutbaumes gekommen war, war, von meiner Begeisterung für die Bildhauerei, insbesondere für grosse Werke, zu erzählen.»

Für welche Person würden Sie am liebsten ein Werk schaffen?

«Für alle, die es mir bis dato ermöglicht haben, die Bildhauerei auszuüben und auch für jene, die mir dies hoffentlich auch in Zukunft ermöglichen.»

Name/Vorname: Gisler Hans

Zivilstand: ledig

Geburtsdatum: 7. 4. 1965

Wohnort: Altdorf

Hobbys: Klettern, Natur, Fotografie

Lieblingssessen: Es sollte einfach mit Liebe zubereitet sein

Lieblingstrank: frisches Schweizer Quellwasser

Lieblingfilm: Naturfilme

Lied aus Bagdad für Stiftsarchiv

Grosses Interesse an historischen Dokumenten – Däne betreibt Ahnenforschung

Seit der Bestand des Stiftsarchivs Einsiedeln auf dem Internet abrufbar ist, erkundigen sich Forscher aus aller Herren Länder nach Dokumenten. Ein Mann aus Bagdad will dem Stiftsarchiv gar ein eigens komponiertes Lied übergeben.

• VON KARI KÄLIN

Archive – nichts als «teure Altpapiersammlungen», für die sich bloss ein paar Historiker interessieren? Dass dieses Vorurteil nicht zutrifft, kann man zum Beispiel mit Zahlen über das Stiftsarchiv Einsiedeln belegen. Die seit einem Jahr aufgeschaltete Internetseite www.klosterarchiv.ch wird täglich rund 70-mal konsultiert – vor allem von Studenten und Forschern. Das bedeutsame kulturelle Erbe mit überregionaler Ausstrahlung erweckt Interesse in der ganzen Welt. Ein Däne betreibt Ahnenforschung, ein Forscher aus Bilbao sucht nach Quellen über die andorranische Befreiungsbewegung, aus Frankreich trifft eine Anfrage über Pater Sigmond de Courten ein, der während des Ersten Weltkrieges in diversen Kriegs-



Grosses Interesse an alten Dokumenten: Andreas Meyerhans, externer Archivar, zeigt dem «Boten» das Guttäterbuch, das aus dem Jahr 1588 stammt.

Bild Kari Kälin

lagern in Frankreich wirkte. «Die Einsiedler Patres wirkten nicht nur im Klosterdorf, sondern übten ihre Tätigkeiten in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen aus», sagt Andreas Meyerhans, externer Archivar des Stiftsarchivs, der sich um diese Anfragen kümmert. Einen Brief mit einem ganz besonderen Anliegen bekam

neulich Stiftsarchivar Pater Joachim Salzgeber. Jacob Mansoor aus der irakischen Hauptstadt Bagdad besuchte im letzten Jahr Einsiedeln. Die historische Stätte der Benediktinermonche verlieh ihm Kreativität: Er komponierte ein Lied mit dem Namen «Benedictine Wine». Der Iraker bot nun an, seine Komposition dem Stiftsarchiv zu

vermachen. Laut Meyerhans wird der musikalische Beitrag aber nicht im Stiftsarchiv aufbewahrt werden: «Eine Musikbibliothek wäre geeigneter.»

50 000 bis 100 000 Bilder

Der Bestand des Stiftsarchivs Einsiedeln, in dem sich unter anderem Dokumente aus dem 10. Jahrhundert (Kaiser- und Königsurkunden) befinden, wird im Staatsarchiv Schwyz aufbewahrt. Im Herbst 2004 beschloss das Kloster Einsiedeln, das Klosterarchiv von Grund auf neu zu organisieren. Die Bestände waren teils akut gefährdet, teils schlecht geordnet und erschlossen. In neun Fuhren wurden sie darauf nach Schwyz verfrachtet. Die erste Etappe der Reorganisation konnte im Februar dieses Jahres abgeschlossen werden. In der zweiten Etappe, die bis Februar 2009 dauern soll, soll das historische Archiv konsolidiert werden. Unter anderem wird das Foto- und Planarchiv – das Klosterarchiv umfasst rund 50 000 bis 100 000 Bilder – weiter aufgebaut und betreut. In der dritten Etappe ab 2009 richtet sich der Fokus auf den Bau eines modernen Archivs in Einsiedeln. Bis 2013 müssen die Bestände ins Kloster zurückgeführt werden.

Bezeichnung «Bezirk» soll verschwinden

Gemeinde Schwyz für G-Reform – sie möchte aber den «ganzen» Hauptplatz

Die Eingemeindebezirke sollen sich nicht mehr «Bezirke» nennen können. Das schlägt die Kommission des Kantonsrats vor, die sich mit der G-Reform befasst.

kk. Die Kommission zur Vorbereitung der G-Reform hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Sie empfiehlt dem Kantonsrat, die Vorlage zur G-Reform anzunehmen. Wäre dies der Fall, kann voraussichtlich Ende dieses Jahres der Souverän Stellung nehmen zum Reformvorhaben, an dem seit 1998 gearbeitet wird. Die Kommission beschloss, dass die Eingemeindebezirke Einsiedeln, Küsnacht und Gersau auf die Verwendung der Bezeichnung «Bezirk» verzichten sollen. Dies ist –

neben einigen redaktionellen Änderungen – die augenfälligste Abweichung gegenüber dem Entwurf der Regierung. «Die staatlichen Strukturen werden einfacher, überschaubarer und flexibler», schreibt die vorbereitende Kommission in einer Medienmitteilung. Die Gemeinden würden aufgrund ihrer Nähe zur Bevölkerung eine grössere soziale Identität stiften. Sie würden mit der Umsetzung des Modells «Gemeinden plus» gestärkt.

Schwyz mit Positionspapier für G-Reform

Ganz auf der Linie der Befürworter ist auch die Gemeinde Schwyz. Gestern äusserte sie sich in einem Positionspapier zugunsten der Reform. Sie wolle aufzeigen, dass gerade in der Gemeinde Schwyz viele Gründe für eine

grundlegende Reform der staatlichen Struktur sprechen würden. Die grösste Aufgabe der Bezirke besteht in der Führung der Oberstufenschulen. Die Gemeinde Schwyz findet es richtig, dass der Kanton hier vorwiegend auf die Lösung «Standortgemeinde» eingeschwenkt sei. Das würde heissen: Die Gemeinde Schwyz würde jene Schulen übernehmen, die auf ihrem Gemeindeboden stehen. Ausserdem führt das Positionspapier steuerliche Vorteile ins Feld.

Schwyz will Hauptplatz ganz für sich

In einem Punkt ist die Gemeinde Schwyz aber nicht mit dem Vorschlag der Regierung einverstanden. Sie möchte, dass der gesamte Hauptplatz und nicht nur ein Teil davon an die Ge-

meinde abgetreten wird. Die Fahrspur von der Kirche bis zum Kreisel ist Kantonsstrasse. Der Gemeinderat fragt sich aber, ob es sinnvoll sei, dass es für den Hauptplatz zwei Träger gibt. «Wenn nur die Gemeinde zuständig wäre, würde das zum Beispiel die Organisation von Grossveranstaltungen wie der Fasnacht oder der Chilbi vereinfachen», sagte Gemeindeglied Bruno Marty dem «Boten». Für die Verkehrsplanung müsste man sich in diesem Fall nur noch an eine Behörde wenden.

Die Gemeinde Schwyz versteht ihr Positionspapier als sachlichen Beitrag zur Debatte über die G-Reform. Der Gemeinderat bedauere es, dass die Diskussion fast ausschliesslich auf emotionaler Ebene und allein fokussiert auf die Existenzberechtigung der Bezirke geführt werde.

Gewinn ist zehnmal höher als erwartet

Gemeinde Rothenthurm legt bestes Rechnungsergebnis aller Zeiten vor

Die Rechnung 2005 der Gemeinde Rothenthurm schliesst mit einem Überschuss von 345 000 Franken, zehnmal so viel wie im Budget erwartet. Dies dank unerwarteten Steuererträgen aus den Vorjahren.

ste. Säckelmeister Henri Willms konnte bei der Präsentation der Rechnung 2005 gestern Donnerstag das beste je erzielte Ergebnis präsentieren. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 345 000 Franken. Budgetiert waren 39 400 Franken. Das tatsächliche Trefferis ist aber noch um einiges höher, denn die reichlich fließenden Einnahmen ermöglichten es, ausserordentliche Abschreibungen von 556 000 Franken vorzunehmen, womit die Rechnung sogar mit Mehrerträgen von 900 000 Franken abgeschlossen werden kann (darin enthalten sind auch rund 50 000 Franken Überschuss aus den Spezialfinanzierungen).

Hoher Investitionsbedarf

Hauptgrund sind die ausserordentlich hohen Ertäge aus den Steuern der Vorjahre 2002 bis 2004, die mit 424 000 Franken zu Buche schlagen



Kaufantrag: Der Gemeinderat schlägt den Kauf der 796 Quadratmeter grossen Swisscom-Liegenschaft inklusive Haus (rechts) für 200 000 Franken vor.

Bild Franz Steinegger

(budgetiert waren 20 000 Franken). Hinzu kommen Einsparungen in allen Ressorts. Andererseits wurden Investitionen verschoben. Diese fallen in den Folgejahren an, insbesondere im Strassenbau, bei der generellen Entwässerungsplanung sowie für die Erstellung der Mehrzweckhalle, welche die Gemeinde mit sechs bis sieben Millionen Franken belasten wird. Ge-

meindepräsident Hubert Schuler hofft, dass bereits im Herbst über das Projekt informiert werden kann, womit er eine Abstimmung im Frühling 2007 in Aussicht stellen konnte.

«Wir sind sehr froh, dass wir in den letzten zwei Jahren die Pro-Kopf-Ver-schuldung von 3500 auf aktuell 2146 Franken abbauen und ein Eigenkapital von 415 000 Franken aufbauen

konnten, denn für die Jahre 2007 bis 2009 sind beträchtliche Ausgabenüberschüsse prognostiziert», ergänzte Säckelmeister Willms.

An der Gemeindeversammlung vom 26. April (20.30 Uhr, Turnhalle) werden nebst der Rechnung 2005 auch Nachtragskredite von 591 200 Franken zur Abstimmung gebracht (worin die ausserordentlichen Abschreibungen enthalten sind). Zudem wird über eine Einbürgerung und den Kauf der Swisscom-Liegenschaft an der Bahnhofstrasse für 200 000 Franken befinden. Damit sollen zu einem späteren Zeitpunkt verschiedene Verbesserungen beim Friedhof vorgenommen werden.

RECHNUNG 2005

Laufende Rechnung	
Aufwand	Fr. 7 218 110
Ertrag	Fr. 7 562 983
Ertragsüberschuss	Fr. 344 873
Investitionsrechnung	
Ausgaben	Fr. 151 878
Einnahmen	Fr. 118 907
Nettoinvestitionen	Fr. 32 971
Finanzierung	
Nettoinvestitionen	Fr. 32 971
Abschreibungen	Fr. 1 137 671
Ertragsüberschuss	Fr. 1 449 573
Saldo Spezialfinanzierung	Fr. 630 300
Finanzierungsüberschuss	Fr. 2 554 273